



Pressemitteilung | 18.03.2026

Komische Oper Berlin: Spielzeit 2026/27

Von Königen und Göttern, von Hähnen und Pferden, von Liebe und Leid, von Märchen und Magie, von Konserven und Pasteten, von Diven auf Brettern, die die Welt bedeuten... und vieles mehr!

Die Ko-Intendanz Susanne Moser und Philip Bröking freut sich trotz widriger Umstände auf die kommende Spielzeit: »Die Kürzungen im Kulturretat werden weiterhin einen enormen Einfluss auf unsere künstlerische Arbeit haben. Wir können und wollen aber nicht an der Qualität sparen. Die Konsequenz sind weniger Neuproduktionen. Ein mutiges und abwechslungsreiches Programm auf die Beine zu stellen, bleibt jedoch eine Selbstverständlichkeit: Die künstlerische Qualität darf nicht unter dem Spardruck leiden. In den drei vergangenen Auswärtsspielzeiten haben wir gesehen, was trotzdem möglich sein kann. Aus der gemeinsamen Freude für die fantastischen Möglichkeiten des Musiktheaters schöpfen wir unsere Kraft, dank derer wir zuversichtlich und enthusiastisch in die Zukunft blicken. Lassen Sie sich begeistern!«

Wie seit dem Auszug aus dem Stammhaus Tradition, startet die Spielzeit 2026/27 im Hangar 4 des Flughafen Tempelhof. Diesmal mit einer Ikone des modernen Musiktheaters: Aribert Reimanns »Lear« wird nach Inszenierungen am Stammhaus von Harry Kupfer und Hans Neuenfels nun in der weitläufigen Kulisse des Hangars von Barrie Kosky in Szene gesetzt. Die Musikalische Leitung liegt bei Nicholas Carter.

Parallel zu »Lear« ist im Schillertheater ein Künstler zu Gast, dem die Komische Oper durch inzwischen fünf Produktionen sehr verbunden ist: Kirill Serebrennikov. *Kirill & Friends Company* zeigen »Legenden«, eine Produktion, die bei der Ruhrtriennale 2024 Premiere hatte und »Der Schneesturm«. Diese Inszenierung wurde erstmals 2025 bei den Salzburger Festspielen gezeigt.

Es folgt ein Ausflug ins italienische Repertoire mit Giacomo Puccinis »Madama Butterfly«. Nach Aix-en-Provence und Lyon ist Andrea Breths Inszenierung an der Komischen Oper Berlin zu erleben – und dürfte auch hier kein Auge trocken lassen. Musikalisch geleitet wird die Produktion von Yi-Chen Lin.

Die konzertante Operette zur Weihnachtszeit setzt mit Gerhard Kneifels Musical »Bretter, die die Welt bedeuten« die Serie der (fast) vergessenen Werke des »Heiteren Musiktheaters« der DDR fort. Szenisch arrangiert werden die »Bretter« von Ruth Brauer-Kvam, die Musikalische Leitung hat, wie bereits in der vergangenen Spielzeit, Kai Tietje.

Ab Januar wird erstmals in Berlin eine szenische Realisation von Karol Szymanowskis mystischer Oper »Król Roger« zu sehen sein. Mit ihren wuchtig-archaischen Chor-tableaus und dem impressionistischen Klangzauber, gipfelnd in rauschhafter Ekstase, gilt sie als eine der meistunterschätzten Opern überhaupt. Die Regie übernimmt Evgeny Titov, die Musikalische Leitung Generalmusikdirektor James Gaffigan.

Im April steht ein Star der Komischen Oper Berlin im Rampenlicht eines eigens für sie geschriebenen Stücks mit dem doppeldeutigen Titel »Cast a Diva«: Dagmar Manzel hat mit ihrer darstellerischen Leistung den finnischen Komponisten Iiro Rantala so beeindruckt, dass er ihr ein Songspiel auf den Leib geschrieben hat. So wird sie an diesem von Ingo Kerkhof inszenierten Abend – mit tatkräftiger Unterstützung ihres Schauspielkollegen Sylvester Groth – eine Figur spielen, die sie nicht selbst ist, die sie aber sein könnte, wenn sie nicht sie selbst wäre. Die Musikalische Leitung übernimmt der Komponist selbst.

Enden wird die Saison mit einem Paukenschlag! Die Komische Oper Berlin produziert eine eigene Neuinszenierung von George Gershwins »Porgy and Bess«, und Regisseur Barrie Kosky kann einen weiteren großen Wunschtitel von seiner Bucketlist streichen. In seiner Inszenierung rückt er die Abgründe, Schönheit und Tiefe des menschlichen Daseins in den Mittelpunkt – roh, berührend und inspirierend. Unter der Musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor James Gaffigan ist die Produktion nach der Vorstellungsserie in Berlin eingeladen, in Paris, Kopenhagen, Rom und Lyon zu gastieren.

Vielseitig wie selten zuvor ist das Programm der Sinfoniekonzerte. Nach einem Start im Konzerthaus mit Ádám Fischer und Werken von Beethoven, Brahms und Bartók stellt James Gaffigan im Schillertheater Stücke von Strauss und Schumann gegenüber. Das Neujahr wird mit Max Hopp gefeiert, Dirigent Michael Francis spürt mit Coplands

3. Sinfonie den Klängen Amerikas nach, und im April präsentiert GMD James Gaffigan selten gespielte Meisterwerke von Britten und Schostakowitsch. Den Abschluss bildet Mahlers meisterhaftes »Lied von der Erde« im Konzerthaus Berlin, ebenfalls unter der Musikalischen Leitung von James Gaffigan.

Außerdem darf sich das Publikum in der kommenden Spielzeit auf viele beliebte Repertoireproduktionen freuen. Barrie Koskys Inszenierungen zeigen sich von »Anatevka«, »Sweeney Todd«, »Echnaton« und »Orpheus in der Unterwelt« über »Der goldene Hahn«, »Jewgeni Onegin« und »Semele« bis hin zur legendären »Zauberflöte« in ihrer gesamten Vielfalt auf dem Spielplan. Auch »Pferd frisst Hut« – die kongeniale Kollaboration von Herbert Grönemeyer und Herbert Fritsch – und Dagmar Manzels Inszenierungen von

»Hänsel und Gretel« und »Pippi Langstrumpf« sowie »Konrad oder Das Kind aus der Konservenbüchse« sind wieder in der Komischen Oper Berlin @ Schillertheater zu erleben.

Auch im reichhaltigen und nachgefragten Repertoire der Kinderoper erhält die Komische Oper Berlin das Angebot trotz der Sparmaßnahmen aufrecht und bietet in der Saison 2026/27 allein 35 Vorstellungen für junges Publikum an. Und natürlich wird auch das erfolgreiche Musiktheatervermittlungsprogramm weitergeführt und vorangetrieben, mit zahlreichen Workshops und verschiedenen Projekten mit Schulklassen, Kindern und Jugendlichen. Beim Spielzeiteröffnungsfest am 11. Oktober 2026 können alle Interessierten bei kostenlosem Eintritt zu zahlreichen Workshops und Veranstaltungen einen Einblick bekommen.

Im »resonare«-Projekt, das sich an Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen richtet, gibt es bereits seit der Spielzeit 2024/25 auch eine Gruppe in türkischer Sprache, die sich ganz gezielt an türkeistämmige Berliner:innen richtet. Hier trifft das Musiktheatervermittlungsprogramm »Jung – für alle!« auf die nun bereits seit 14 Jahren erfolgreich in der gesamten Stadt präsente Outreach-Programmschiene »Selam Opera«. Sie bringt weiterhin Oper im Miniformat direkt zu den Menschen in die Kieze und somit an Orte, wo man sie vielleicht am wenigsten erwartet.

Erfreulicherweise konnte die hohe Auslastung gehalten werden: sie liegt erneut bei annähernd 95 %.

Susanne Moser und Philip Bröking: »Neben dem Programm auf der Bühne richtet sich unser Blick auf das Stammhaus in der Behrenstraße, dessen notwendige Sanierung weiterhin eine große Herausforderung darstellt. Zwischenzeitliche Unsicherheiten über die Finanzierung hatten sogar einen Baustopp befürchten lassen. Dass dieser abgewendet werden konnte und die Arbeiten fortgesetzt werden, ist ein wichtiges Signal des Berliner Senats für die Zukunft des Hauses. Die Sanierung und Erweiterung des Opernhauses ist eine entscheidende Voraussetzung dafür, den Spielbetrieb der Komischen Oper Berlin langfristig zu sichern und dem Publikum auch künftig außergewöhnliche Musiktheatererlebnisse zu ermöglichen.« #allesaußergewöhnlich

Am Dienstag, 24. März 2026, 11 Uhr beginnt der exklusive Vorverkauf für Stammkund:innen und solche, die es werden wollen (OpernCard 25-Inhaber:innen, Abonnent:innen und Förderkreis-Mitglieder).

Der reguläre Vorverkauf für alle Zuschauer:innen startet bereits 6 Tage später, am Dienstag, 31. März 2026, 11 Uhr. – Karten können online, telefonisch oder direkt an den Opernkassen gebucht werden.